

Finanzloch NEIN – Die Argumente

Einmal mehr wird die Bevölkerung zur Kasse gebeten

Mit der geplanten Tiefsteuerstrategie müssen Unternehmen mit den höchsten Gewinnen massiv weniger Steuern bezahlen. Dadurch fehlen Kanton und Gemeinden jedes Jahr rund 120 Millionen Franken. Firmen bezahlen damit nur noch die Hälfte aller heutigen Steuern. Die Folgen sind absehbar: Die Steuern für natürliche Personen steigen, Kanton und Gemeinden werden sparen müssen. Es drohen einschneidende Leistungskürzungen in der Spitex, im Bildungswesen, in der Sportförderung, bei der Kultur, im Strassenbau oder ein genereller Abbau der Leistungen im Gesundheitsbereich. Das schadet nicht nur der Bevölkerung, sondern auch den kleinen und mittleren Unternehmen im Kanton Solothurn.

- ▶ **NEIN zur Mehrbelastung von Gemeinden**
- ▶ **NEIN zum ruinösen Steuerwettbewerb zwischen den Gemeinden**
- ▶ **NEIN zu Alibientlastungen für Privatpersonen**
- ▶ **NEIN zu drohenden Steuererhöhungen für Privatpersonen**
- ▶ **NEIN zu überrissenen Geschenken für wenige Grossbetriebe**
- ▶ **NEIN zum Abbau des Service Public**
- ▶ **NEIN zum interkantonalen Steuerdumping**

Fazit: Die Bevölkerung wird einmal mehr zur Kasse gebeten!

Die Tiefsteuerstrategie setzt völlig falsche Anreize. Sie produziert grosse Finanzlöcher bei Gemeinden und Kanton. Sie bittet die Bevölkerung zur Kasse und begünstigt Aktionäre. Sie entlastet wenige Unternehmen mit grossen Gewinnen und lässt kleine und mittlere Gewerbetreibende dafür bezahlen.

Mit einer massvollen Senkung des Gewinnsteuersatzes und einer fairen Steuerentlastung natürlicher Personen könnten auch die Gemeinden fair behandelt werden und ein ausgewogenes Ergebnis wäre möglich. Die vorgeschlagene Senkung des Gewinnsteuersatzes von 21 auf 13 Prozent ist jedoch einseitig und masslos.

Deshalb

NEIN zum kantonalen Steuerbschiss!



**Minus
120 Millionen Franken**